

Bittere Pillen für Patienten

Wie wird der Patient manipuliert? Ein neues Buch liefert gute Hinweise – und fordert Kritik heraus.

DIDI HUBMANN

Claudia Wild gilt als Mahnerin in Österreichs Gesundheitswesen. Die Direktorin des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Health Technology Assessment in Wien veröffentlicht immer wieder Zahlen, Daten und Fakten, um aufzuzeigen, wie Österreichs Gesundheitswesen im Hintergrund funktioniert. In ihrem neuesten Buch, das sie gemeinsam mit Brigitte Piso herausgegeben hat, analysierte Wild mit einer Gruppe von Autoren „Zahlenspiele“ aus der Forschung und aus dem Gesundheitswesen, die unser Gesundheitssystem beeinflussen – und auch das suggeriert das Buch – sogar manipulieren können. Das Buch erklärt die

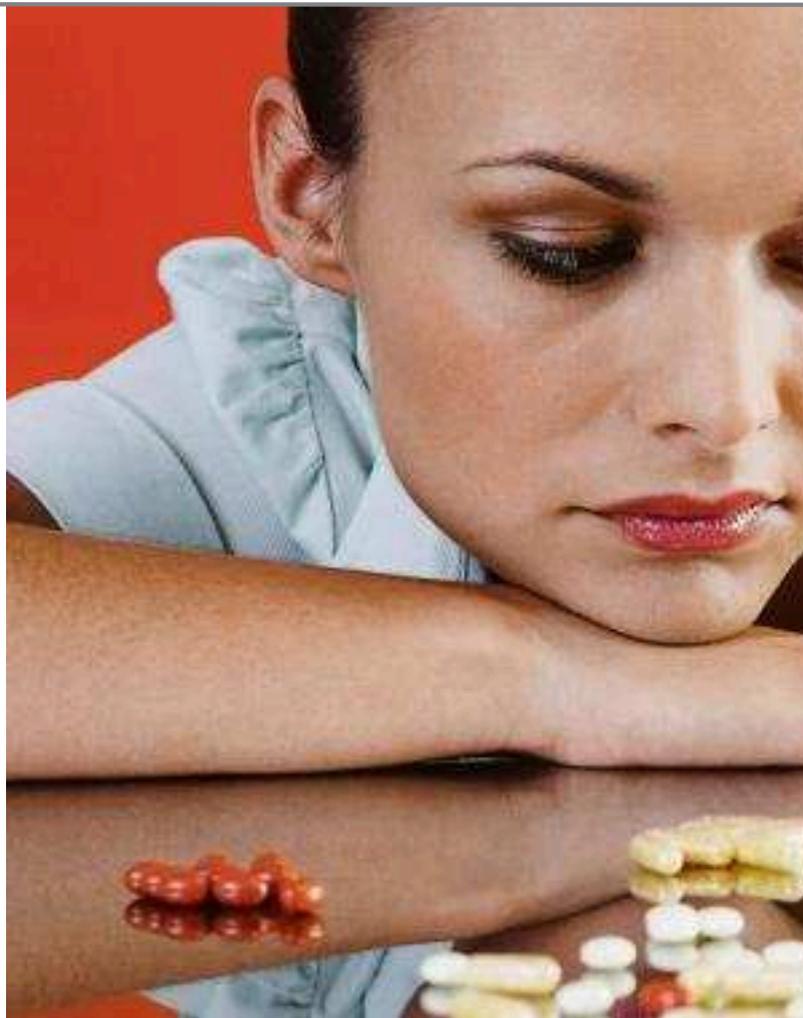


Claudia Wild,
Ludwig-Boltzmann-Institut

Systematik der Forschung und wie man Zahlen interpretieren kann, um eine kritische Analyse vorzunehmen. Vom Verlag auf den Punkt gebracht: „Der Befund ist ernüchternd, denn: Nicht alles, was von der Medizinindustrie als Fortschritt präsentiert wird, ist auch einer. Manches ist auch nur eine Scheininnovation – aber gut fürs Geschäft.“

Missbrauch

Wild und ihre Co-Autoren nehmen verschiedene Bereiche des Gesundheitswesens – von der Schweinegrippe bis zu neuen Krebsmedikamenten, von der Vorsorgeuntersuchung bis zu Bluthochdruckmedikamenten – unter die Lupe. Eine Schlussfolgerung, die das Buch zulässt: Forschung und



die daraus resultierenden Zahlen werden in Österreich gezielt falsch interpretiert und missbraucht, um Therapien in den Markt zu drücken. Das sorgt in der Branche für Aufsehen – die Pharmaindustrie ist empört und wirft Wild falsche Zahlen vor: „Die Kosten der Krebsmedikamente, die Wild im Buch veröffentlicht, sind bis zu achtmal so hoch wie in der medizinischen Realität. Sie zeigt Hochrechnungen und keine Fakten. Wir haben alles geprüft: viele ihrer Aussa-

gen stimmen einfach nicht“, wirft Nicole Gorfer, Sprecherin von Roche, der Buchautorin vor. Das alles ist natürlich viel Wasser auf den Mühlen der Kritiker, die Wild das vorwerfen, was sie von ihr zu hören bekommen: Panikmache.

Auch den Vorwurf, dass man Nebenwirkungen verschleierte, sieht Gorfer anders: „Wenn wir ein Krebsmedikament an 3000 bis 5000 Menschen testen, hat man natürlich nicht alle Nebenwirkungen erfasst. Dafür haben

AKTUELL

Gefährliche Limonaden

ADIPOSITAS. Der zunehmende Konsum gesüßter Getränke trägt massiv zu Diabetes vom Typ 2 und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei. Allein im Zeitraum von 1990 bis 2000 habe das in den USA zu 130.000 neuen Fällen von Diabetes 2 und 14.000 Fällen von koronarer Herzerkrankung beigetragen.

Hilfe kommt zu spät

ESSSTÖRUNGEN. Man müsse schneller auf schwere Erkrankungen wie Bulimie reagieren, so der Mediziner Johann Kinzl. Leider suchen Betroffene viel zu spät, im Schnitt erst nach fünf Jahren – professionelle Hilfe. Und das auch nur auf Druck von Verwandten oder Freunden.

Verhalten und Schmerzen

KINDERKRANKHEIT. Kinder mit Verhaltensproblemen haben ein deutlich erhöhtes Risiko für chronische Schmerzen im Erwachsenenalter. Als Ursache beider Phänomene vermuten britische Forscher eine Störung des Hormonhaushalts, die schon im frühen Lebensalter beginnt.

Psyche kämpft gegen Krebs

FORSCHUNG. Eine optimistische Einstellung kann die Prognose von Krebspatienten verbessern. Studienteilnehmer (Lungenkrebs) mit einer optimistischen Grundhaltung lebten nach der Diagnose des Tumors im Mittel noch rund 19 Monate, bei den negativ eingestellten Personen waren es 13.



Der mündige Patient ist nur ein Schlagwort, weil es noch immer zu wenig verlässliche Informationen gibt

wir und die Ärzte extra eine Meldepflicht ans Ministerium, wenn eine neue Nebenwirkung auftritt.“

Unheilige Allianz

Was Wild und ihre Co-Autoren schaffen, ist eine Sensibilisierung für Zahlen. Dass zum Beispiel Pharma-Statistiken über neue Erfolge von Medikamenten manchmal nicht nach absoluten Zahlen, sondern mit Vergleichen in Teilbereichen ausgewertet

werden, um bessere Ergebnisse zu erzielen, ist nicht zu akzeptieren. Das grenzt an vorsätzliche Täuschung.

Natürlich kommt die unheilige Allianz zwischen dem Hype um die Schweinegrippe und der rücksichtslosen Medienberichterstattung ins Visier der Autoren. Denn die Fakten konnten das nie bestätigen, was die Schlagzeilen ankündigten. Dass die Verbindung zwischen Pharmaindustrie und Ärzten, die in

symbiotischer Eintracht miteinander leben, auch nicht immer so objektiv verläuft, wie es wünschenswert wäre, liegt auf der Hand. Es mutet seltsam an, wenn sich jene Ärzte am stärksten für die Schweinegrippeimpfung einsetzen, die über Privatfirma oder universitäre Einrichtungen Impftests für die Pharmaindustrie durchführen. Einziger Ausweg, um der schiefen Optik zu entgehen: Völlige Offenlegung aller Geldflüsse!



APOTHEKERTIPP

VON DR. GERHARD KOBINGER

Frühjahrskur

Die Tage werden länger, die Hosen immer enger? Dann ist es einerseits Zeit für den Frühjahrsputz in Haus und Garten. Andererseits sollte auch unser Organismus ein wenig von den Lasten der winterlichen Ruhezeiten „entrümpelt“ werden.

Das heißt für uns: Erstens weniger Nahrungszufuhr, sprich fasten, Dinner cancelling, FdH, Montignac oder wie auch immer Sie dazu sagen. Um den Körper von Stoffwechsel-Endprodukten zu befreien, sollte er mit reichlich Flüssigkeit durchgespült werden. Am besten eignen sich dazu Kräutertees, Obst- und Gemüsesäfte, aber auch Wasser. Heilkräutertees aus der Apotheke wie Löwenzahn, Pfefferminze oder Schafgarbe kurbeln die Entgiftungsfunktion der Leber an. Birkenblätter, Goldrute, Schachtelhalm und Brennnessel fördern die Niere in ihrer Ausscheidungsleistung. Der Schachtelhalm, auch Zinnkraut genannt, hat dabei noch eine durchaus erwünschte Nebenwirkung: mit seinen mineralischen Bestandteilen, den Silikaten, erhöht er die Elastizität von Haut und Bindegewebe, bügelt kleine Fältchen aus, klärt unreine Haut und wirkt bei kurmäßiger Anwendung wie ein Teint-Korrektor von innen. Für absolute Tee-Verweigerer gibt es in der Apotheke Pflanzenauszüge in Form von Tonika, Säften, Tropfen oder Kapseln.

Der dritte Bestandteil Ihrer Frühjahrskur sollte Bewegung sein, um den Organismus von den sichtbaren Relikten üppiger Festtagsmahlzeiten zu befreien. Ob Sie spazieren, laufen, walken oder Rad fahren – Bewegung an der frischen Luft hilft Körper und Geist aus dem Winterschlaf heraus und über die Frühjahrsmüdigkeit hinweg.

Ein Tipp noch für Damen: die Sonne wird nun mit jedem Tag stärker, wenn Sie ein empfindlicher Hauttyp sind, sollte Ihre Tagescreme ab sofort zumindest einen leichten Lichtschutz beinhalten, um vorzeitiger, UV-bedingter Hautalterung vorzubeugen.

DAS BUCH

„Zahlenspiele in der Medizin“: Eine kritische Analyse, Claudia Wild/Brigitte Piso (Herausgeber), Orac, 19,90 Euro.



ANZEIGE

Heute im Gesundheitsteil:

Expertendiskussion zum Thema: Nahrungsergänzungsmittel



Meine Kleine.

KLEINE ZEITUNG
www.kleinezeitung.at

IM INTERNET



Diesen und weitere Apothekertipps können Sie nachlesen unter www.apotheker.at